© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der *S. viminalis* handle und zog sie bei Vollmann, Flora von Bayern 1914. 91 hierzu als Synonym; das weitere Studium der einschneidenden Veränderungen, denen die proleptischen Kätzchen gegen die normalen unterworfen sind, hat mich von der Richtigkeit meiner Ansicht überzeugt.

Notiz über Carlina acaulis.

Wie ältere Karten, z. B. Michels Bodenkarte von Bayern aus dem Jahre 1768 ausweisen, war der größte Teil der charakteristischen Hügel zwischen Starnberger- und Ammersee, welche heute meist kahl erscheinen, bewaldet.

Allerdings wird dieser Wald entsprechend der teilweisen Dürftigkeit des Bodens an vielen Stellen sehr lichter Heidewald, selbst von mehr strauchiger Beschaffenheit gewesen sein, welcher ein Vorkommen von hochwaldfliehenden Heidepflanzen nicht ausschloß.

Der heutige Befund zeigt alle Stufen vom wirklichen Hochwaldbestand angefangen, über parkartige Zustände und Bestrauchung (*Sorbus Aria*, *Juniperus*) hinweg, bis zur fast völligen, doch niemals gänzlichen Kahlheit. Mindestens sind Reste von Baumwuchs noch kenntlich, so z. B. selbst an dem bekannten, sehr exponierten Spitzhügel östlich von Andechs Reste von *Sorbus Aria*.

Seit dem 18. Jahrhundert zerstörte das Weidevieh diese Baum- und Strauchbestände und tut dies fortgesetzt bis heute.

Ein Beweis für die früher viel größere Ausdehnung der Bewaldung der Hügel liegt auch in dem Vorkommen der *Ophrys*, welches nach dem jetzigen Zustande des Bodens dort ein viel ausgedehnteres sein könnte, als es in Wirklichkeit ist (einer ganzen Reihe von Hügeln fehlt selbst *Ophrys muscifera!*).

Jedenfalls ist das eine sicher, daß wir hier Örtlichkeiten vor uns haben, welche erst seit verhältnismäßig kurzer Zeit in einen Zustand versetzt wurden, daß sie nunmehr der — größere baum- und strauchfreie Flächen benötigenden Sense des Mähers zugänglich wurden.

Von solchen Betrachtungen ausgehend habe ich das Vorkommen der, in der bezeichneten Gegend ohne jeden Zweifel ureingesessenen *Carlina acaulis* betrachtet.

Überall da, wo die Sense des Mähers hinreicht, steht kurzstengelige *Carlina acaulis*.

Überall da, wo dies nicht der Fall ist, steht langstengelige *Carlina acaulis caulescens*!

Wo ein Gehölzrand, Gebüsch, ja eine forstliche Neuanpflanzung die Sense fernhält, wo also der ursprüngliche, nicht direkt wiesenhafte Charakter des Gebietes vorwaltet, findet sich *caulescens*. (Sehr schön ersichtlich z. B. auf dem Hügel rechts des Fußweges von der Jlkahöhe nach Monatshausen).

Für andere Örtlichkeiten der Umgebung Münchens ist dieses Verhalten der Pflanze in so ausgesprochener Weise nicht zu beobachten. So findet sich in neu aufgeforsteten Heideflächen der Gegend von Gräfelfing typische „*acaulis*". Es wird hierdurch jedoch nur das eine bewiesen, daß die Heideflächen bei Gräfelfing seit uralter Zeit Wiesencharakter besaßen und der Mahd unterlagen, die Starnberg-Ammerseer Hügel jedoch nicht.

Es ist also *Carlina (acaulis) caulescens* als typische Form der Pflanze zu betrachten, *Carlina acaulis* ist dagegen eine durch menschliche Kultur hervorgerufene, durch die Mahd künstlich erzeugte Varietät!

Dr. A. Süßenguth, München.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: 3_1918

Autor(en)/Author(s): Süßenguth A.

Artikel/Article: Notiz über Carlina acaulis. 456